

L 7910/L 7912-61	1	Westlich von Heuweiler	24 ha
Gneis-Migmatit-Komplex (gn)	Natursteine für den Verkehrswegebau, Untergruppe Metamorphite {Mögliche Produkte: Schotter, Splitte, Hangverbau, Wasserbausteine, Pflastersteine, Garten- und Landschaftsbau, einfache Einsatzbereiche wie z. B. Forstwegebau und Schüttmaterial}		
{0,5–1,0 m} {50–90 m}	Schemaprofil im südöstlichen Teil des Vorkommens Lage: R ³⁴ 19 346, H ⁵³ 23 775, 494 m NN		
<p>Gesteinsbeschreibung: Am Ausgang des Glottertales liegt das Gneisvorkommen von Heuweiler. Es besteht aus einem festen, klein- bis mittelkörnigen, hornblendeführenden Flasergneis, der sich nach GROSCOPF et al. (1996) aus 49 Vol.-% Plagioklas, 22 Vol.-% Quarz, 15 Vol.-% Orthoklas, 14 Vol.-% Biotit und 1 Vol.-% Hornblende zusammensetzt. Das Gestein zeigt eine Lagentextur aus hellen, quarz- und feldspatreichen Lagen mit flaserigen Biotitkristallen, welche die Foliation nachzeichnen. Das Gesteinsgefüge ist granoblastisch ausgebildet, wodurch eine gute Kornverzahnung zwischen Quarz- und Feldspatkristallen vorliegt. Westlich des Vorkommens wurde eine starke Vergroßung der Gesteine festgestellt, die nach Osten in Richtung des Vorkommens abnimmt.</p>			
<p>Makroskopischer Mineralbestand Hauptgemengteile des Flasergneises: Plagioklas, Quarz, Alkalifeldspat, Biotit.</p>			
<p>Vereinfachtes Profil: Schemaprofil im südöstlichen Teil des Vorkommens (Lage s. o.)</p>			
<p>494 – ca. 493 m NN Waldboden und aufgewittertes Gestein (Quartär)</p>			
<p>493 – ca. 310 m NN Flasergneis, klein- bis mittelkörnig, deutliche Lagentextur erkennbar, fest (Gneis-Migmatit-Komplex, gn)</p>			
<p>– Im Liegenden folgen wahrscheinlich weitere Flaser- bzw. Paragneise des Zentralschwarzwälder Gneiskomplexes (gn) –</p>			
<p>Tektonik: Innerhalb des Vorkommens wurden aufgrund der mäßigen Aufschlussverhältnisse keine Störungen festgestellt. Nach der Geologischen Karte von Baden-Württemberg GK 25 Bl. Freiburg i. Br.-NO (GROSCOPF & SCHREINER 1994) verläuft an der östlichen Grenze des Vorkommens eine N–S gerichtete Störung, die z. T. mit Pyrit/Markasit und Arsenkies in Hornsteinen vererzt ist und abgebaut wurde, wie Pingen zeigen (Kap. 3.9.4.2). Zudem ist durch die Nähe zum Oberrheingraben mit NE–SW streichenden Verwerfungen zu rechnen. Aufgrund der Lage des Vorkommens zwischen diesen Störungen wird eine engständige Zerklüftung der Gesteine vermutet.</p>			
<p>Nutzbare Mächtigkeit: Die mittlere nutzbare Mächtigkeit des Vorkommens liegt je nach Höhe des Grundwasserspiegels zwischen 50–90 m. Der maximale Wert vom höchsten Punkt des Vorkommens bis zum Niveau des ersten Vorfluters liegt bei 180 m. Die nutzbare Mächtigkeit ist im Fall der Flasergneise nicht abhängig von der Petrographie des Gesteins, sondern von der Lage des Grundwasserspiegels. Abraum: Waldboden, Gneisgrus sowie aufgewittertes Gestein überlagern den Flasergneis mit durchschnittlich 1 m Mächtigkeit. Es ist nicht auszuschließen, dass der Abraum lokal größere Mächtigkeiten erreicht. Dies ist z. B. an der westlichen Grenze des Vorkommens im Bereich einer starken Vergroßung der Fall.</p>			
<p>Grundwasser: Entwässert wird das Vorkommen durch vier Bäche nach Westen in das Föhrental, nach Norden in das Glottertal und in westlicher Richtung in den Oberrheingraben. Diese Bäche entspringen in einem Niveau von 310 bis 380 m NN (siehe Kap. 2.4).</p>			
<p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Ein Abbau kann durch eine Zunahme von vergroßtem Material, wie es im westlichen Teil des Vorkommens möglich ist, erschwert werden.</p>			
<p>Flächenabgrenzung: Begrenzt wird das Vorkommen im <u>Norden</u>, <u>Osten</u> und <u>Süden</u> durch den Übergang von Flaser- zu Paragneis. Zudem tritt am östlichen Rand eine NNE–SSW streichende Störungszone auf. Im Westen bildet die Vergroßung der Flasergneise die Grenze des Vorkommens.</p>			
<p>Erläuterung zur Bewertung: Zur Bewertung des Vorkommens wurde die Aufnahme des aufgelassenen Steinbruches RG 7913-328 bei Heuweiler, die rohstoffgeologische Kartierung sowie die Geologische Karte von Baden-Württemberg GK 25 Bl. 7913 Freiburg i. Br.-NO (GROSCOPF & SCHREINER 1994) verwendet. Durch die nur mäßigen Aufschlussverhältnisse ist eine genaue Beurteilung des tektonischen Inventars nicht möglich.</p>			
<p>Zusammenfassung: Das östlich von Heuweiler gelegene Metamorphitvorkommen besteht aus einem klein- bis mittelkörnigem Flasergneis mit einer deutlichen Lagentextur. Petrographisch weisen die Gesteine eine Zusammensetzung aus Plagioklas, Quarz, Orthoklas, Biotit und Hornblende auf, wobei die Kristalle eine gute Kornverzahnung untereinander aufweisen. Granoblastische Lagen werden durch Biotitkristalle, welche die Foliation nachzeichnen, voneinander getrennt. Die Flasergneise bei Heuweiler besitzen eine mittlere nutzbare Mächtigkeit von 50–90 m und werden von einer 1 m mächtigen Schicht aus Waldboden sowie aufgewittertem bzw. vergroßtem Gneis überlagert. Durch die Nähe zum Oberrheingraben und die Störungszone im Föhrental ist mit weiteren Verwerfungen und einer deutlichen Zerklüftung der Gesteine im Vorkommen zu rechnen. Vor allem aufgrund der geringen Fläche, Mächtigkeit und ausreichenden Rohstoffqualität besitzt das Vorkommen nur ein geringes Lagerstättenpotenzial. Die Gesteine können z. B. zur Herstellung von Schotter und Splitten für den Verkehrswegebau sowie im Wasser- und Hangverbau verwendet werden.</p>			